

ROBERT SCHUMANN

LIEDER

FÜR EINE SINGSTIMME MIT KLAVIERBEGLEITUNG
BAND III

AUSGABE FÜR MITTLERE STIMME

NACH DEN HANDSCHRIFTEN UND ERSTDRUCKEN
HERAUSGEgeben VON
MAX FRIEDLAENDER

EIGENTUM DES VERLEGERS · ALLE RECHTE VORBEHALTEN

C. F. PETERS · FRANKFURT
LEIPZIG · LONDON · NEW YORK

Inhalt

BAND III

Pag.		Pag.
1.	Resignation	3
2.	Die Blume der Ergebung	6
3.	Der Einsiedler	10
4.	Der Handschuh	12
5.	Es stürmet am Abendhimmel	19
6.	Heimliches Verschwinden	22
7.	Herbstlied	25
8.	Abschied vom Walde	29
9.	Ins Freie	31
10.	Röselein, Röselein!	34
11.	Lied eines Schmiedes	36
12.	Meine Rose	37
13.	Kommen und Scheiden	40
14.	Die Sennin	42
15.	Einsamkeit	45
16.	Der schwere Abend	48
17.	Requiem	50
18.	Die Tochter Jephatas	54
19.	An den Mond	59
20.	Dem Helden	62
21.	Nachtlied	66
22.	Schneeglöckchen	67
23.	Ihre Stimme	71
24.	Gesungen	74
25.	Himmel und Erde	76
26.	Was hör' ich draussen vor dem Tor	78
27.	Nur wer die Sehnsucht kennt	84
28.	Wer nie sein Brot mit Tränen ass....	86
29.	Heiss' mich nicht reden	89
30.	Wer sich der Einsamkeit ergibt	92
31.	Singet nicht in Trauertönen	94
32.	An die Türen will ich schleichen	98
33.	So lasst mich scheinen,bis ich werde..	99
34.	Meine Töne still und heiter	102
35.	Liebster, deine Worte stehlen	106
36.	Mein schöner Stern	108
37.	O Freund, mein Schirm,mein Schutz...	110
38.	Mond, meiner Seele Liebling	112
39.	Viel Glück zur Reise, Schwalben	113
40.	Du nennst mich armes Mädchen	114
41.	Der Zeisig	115
42.	Reich' mir die Hand, o Wolke	116
43.	Die letzten Blumen starben	118
44.	Gekämpft hat meine Barke	119
45.	Herzeleid	121
46.	Die Fensterscheibe	123
47.	Der Gärtner	125
48.	Die Spinnerin	128
49.	Im Wald	130
50.	Abendlied	132
51.	Der Husar, trara!	134
52.	Der leidige Frieden	136
53.	Den grünen Zeigern	140
54.	Da liegt der Feinde gestreckte Schar ..	142
55.	Die Hütte	144
56.	Warnung	148
57.	Der Bräutigam und die Birke	150
58.	Die Meerfee	154
59.	Husarenabzug	156
60.	Jung Volk's Lied	162
61.	Frühlingslied	164
62.	Frühlingslust	166
63.	Sängers Trost	168
64.	Es leuchtet meine Liebe	170
65.	Mein altes Ross	174
66.	Schlusslied des Narren	178
67.	Abschied von Frankreich	180
68.	Nach der Geburt ihres Sohnes	182
69.	An die Königin Elisabeth	183
70.	Abschied von der Welt	185
71.	Gebet	187
72.	Tief im Herzen trag' ich Pein	188
73.	O wie lieblich ist das Mädchen	190
74.	Weh, wie zornig ist das Mädchen....	192
75.	Hoch, hoch sind die Berge	194
76.	Provenzalisch Lied	196
77.	In der hohen Hall'	200
78.	Trost im Gesang	203
79.	Lehn' deine Wang'	206
80.	Mädchen-Schwermut	208
81.	Mein Wagen rollet langsam	210
82.	Soldatenlied	214

Alphabetische Übersicht sämtlicher Lieder von Schumann befindet sich am Schluß des Bandes

Resignation

(J. B.)

(Orig. Des dur)

Schumann, Op. 83 Nr. 1

Nicht schnell, mit freiem Vortrag

Singstimme

1.

Pianoforte

Nicht schnell, mit freiem Vortrag

Lie - ben, von gan-zer See - le lie - ben

herz-in - niglich, dass nimmer ich's ver - hehle, heiss lieben muss ich dich! Wie's kommt?

wie kann ich's wissen? Wohl hö - her schlägt mein Herz, wenn dei - ne Au - gen

grü - ssen: gehst du, er-bebts im Schmerz, er-bebt im heißen Glü - hen, im still verschwiegenen

4

Rausch, und Tränen ü-ber-zie - hen den Blick im Wechsel-tausch.

Lie - ben, von ganzer See - le, muss ich dich! lie - ben, lie - ben!

Du wirst mich nie um-schlie-ssen, nie wird dein Aug' mir

glühn! der Sehn - sucht still Ver - mis - sen wird

nie dich zu mir ziehn! So hoff-nungs-los mein Lie - ben? Ge -

wiss! doch trost - - - los nicht! ge - wiss! doch trost - los nicht!

Will Gegenwart nicht trüben, Zukunft? kenn' ich ja nicht!

Will auch der Tren - nungs - stun - - de Schmerz dü - ster mich um -

wehn, läch-le mit blei-chem Mun-de: jen-seits, jen-seits ist

Wie - - - der-sehn!

Die Blume der Ergebung

(Rückert)

(Orig. A dur)

Op. 83 Nr. 2

Nicht schnell

2.

The musical score consists of four staves of music. The first staff is for the piano, indicated by a large '2.' and a brace. The second staff is for the voice, starting with a dynamic 'p'. The third and fourth staves are also for the piano. The lyrics are integrated into the vocal line:

Ich bin die Blum' im Gar - ten,

und muss in Stil - le war - ten, wann und in wel - cher

Wei - se du trittst in mei - ne Krei - - se.

The music includes various dynamics like 'p' and 'f', and performance markings like 'Nicht schnell' and '3' over groups of notes.

Kommst du, ein Strahl der Son - - ne, so werd' ich dei - ner

Won - - ne den Bu - - sen still ent - fal - ten und dei - nen

Blick be - hal - ten. Kommst —

— du als Tau und Re - gen, so —— werd' ich dei - nen

Se - gen in Lie - besscha - lenfas - sen, ihn nicht ver -

Gar - ten, und muss in Stil - le war - - ten,
3

wann und in wel-cher Wei - - se du trittst in mei-ne
cresc.

Krei - se; ich bin die Blum' im Gar - ten, und muss in Stille
pp

war - - - - - ten.
pp

Der Einsiedler

(Eichendorff)

Op. 83 Nr. 3

Langsam

p

1. Komm, Trost der Welt, du still - le Nacht! wie
 2. Die Jah - - re wie die Wol - ken gehn, und

3. *pp*

steigst du von den Ber - gen sacht, die Lüf - - te al - - le
 las - sen mich hier ein - sam stehn, die Welt — hat mich ver - -

schla - fen. Ein Schif - fer nur noch, wan - - der - müd;
 ges - sen. Da tratst du wun - der - - bar zu mir,

singt ü - ber's Meer sein A - - bend - lied zu Got - - tes Lob im
 wenn ich beim Wal - des - - rau - schen hier ge - - dan - - ken - voll ge -

Hä - - fen.
ses - - sen.

3. o Trost der Welt, du

p

still - - le Nacht! der Tag hat mich so müd' ge - - macht, das

wei - - te Meer schon dun - kelt, lass aus - ruhn mich von

Lust und Not, bis dass das ew' - ge Mor - gen - rot den

still - len Wald durch - fun - -kelt.

Pd.

Der Handschuh

(Schiller)

Mit durchaus freiem Vortrag

Op. 87

4.

Vor sel-nem Lö - wen - gar - ten, das Kampf-spiel zu er -

sforz.

warten, sass König Franz, und um ihn die Gro - ssen der Kro - ne, und rings auf

sforz.

ho - hem Bal - ko - ne die Da - men in schö - nem Kranz, und, wie er

dimin.

sforz.

dimin.

Red.

fp

winkt mit dem Fin - ger, auf - tut sich der Zwin - ger, und hin - ein

f

p

Red.

Red.

Red.

mit be-däch - ti - gem Schritt ein Lö - we tritt, und sieht sich
 stumm rings um mit lan - gem Gäh - nen, und schüt - telt die
 Mäh - nen, und streckt die Glie - der und legt sich nie - der.
 Und der Kö - nig winkt wie - der, da öff - net sich be-hend ein
 zweis Tor, daraus rennt mit wil - dem Sprunge ein Ti - ger hervor.

Wie der den Lö - wen er - schaut, brüllt er laut, schlägt mit dem *sf*
 Schwefl ei - nen furcht - ba - ren Reif und re - eket die Zun - ge, und im
 Krei - se scheu um - geht er den Leu, grim - mig schnurrend;
 drauf streckt er sich mur - rend zur Sei - te nie - der.
 Und der Kö - nig winkt wie - der da speit das dop - pelt ge -

öff - ne - te Haus zwei Le - o - par - den auf ein - mal aus; die
 * A

stür - zen mit mu - ti - ger Kampf - be-gier auf das Ti - ger-tier; das

packt sie mit sei-nen grim-mi-gen Ta - tzen, und der Leu mit Ge -

brüll rich-tet sich auf, da wird's still; und he - rum im Kreis, von

Mord - sucht heiss, la - gern sich die gräu - li - chen Ka - tzen! Da

fällt von des Al - tans Rand ein Hand - schuh von schö - - ner
 Hand, zwischen den Ti - ger und den Leu'n, mit - ten hin - eir Und zu
 Rit - ter De - lor - ges, spot - ten - der Weis' wen - det sich Fräu - lein
 Ku - ni - gund: „Herr Rit - ter, ist Eu - re Lieb' so heiss, wie Ihr mir
 schwört zu je - der Stund; ei, so hebt mir den Hand - schuh auf!“ Und der

Rit - ter, in schnell - lem Lauf, steigt hin - ab in den furcht - ba - ren

Zwin - ger mit fe - stem Schritte, und aus der Un - ge - heu - er

Ped. *

Mit - te nimmt er den Hand - schuh mit ke - ckem Fin - ger.

fp

Ped. *

Tempo wie zu Anfang

Und mit Er - - stau - nen und mit Grau - en se - hen's die

f

Rit - - ter und E - del - frau - - en, und ge -

sfs

Ped. *

sfs

Ped. *

las - sen bringt er den Hand - schuh zu - rück. Da schallt ihm sein Lob aus je - dem
 Mun - de, a - ber mit zärt - li - chem Lie - bes - blick, er ver -
 heisst ihm sein na - hes Glück, em - pfängt ihn Frau - lein Ku - ni -
 gun - de. Und er wirft ihr den Handschuh in's Ge - sicht: „Den Dank,
 Da-me, be - geahr' ich nicht!“ und ver - lässt sie zur sel - ben Stun - de.

Es stürmet am Abendhimmel

(Wilfried von der Neun)

(Orig. Cis moll.)

Op. 89 Nr. 1

Nicht schnell ($\text{♩} = 108$)

5.

Es stür - met am
A - - - bend-him - mel, es zit - tert der
Son - - ne Licht. Im Ä - - ther die
ei - - - ne Wol - ke von Lust und Lieb' ihr

cresc.

spricht. Die Wol - - ke, vom
p

cresc.

Sturm ge - zo - - gen, dehnt

f *sf*

f weit die Ar - - me aus, sie
cresc.

p

glüht im Pur - - pur der Lie - - be und

wirbt im Sturm - - ge - braus. Da

schei - det die Braut von dan - nen, die Wol - ke der Sturm ent -
 rafft; der Pur - pur ist all ver -
 schwunden, schwarz ist sie und
 grau - - - - - sen - haft.

Heimliches Verschwinden

(v. d. Neun.)

Nicht zu schnell

Op. 89 Nr. 2

6.



- ter-ling sich nicht be - zähmt.

Doch die Leu - te drau-ssen sa - gen, dass der Lenz vorüber

cresc.

sei; und an wet - ter-hei - ssen Ta - gen kennt man

cresc.

Som - mers Ty - - ran - nei. Und wir

den - ken dran be - klom - men, dass der Lenz so heim - lich

floh; dass er Ab - schied nicht ge-nom - men, ach! das lässt uns nim - mer
 froh. Al - so schmerzes, geht das er - ste Lieb — ohn' Abschied von uns
 fort. Ru - hig trügen wir das Schwerste, spräch' sie aus das Scheide -
 wort, spräch' sie aus das Scheide-wort.

Herbstlied

(Orig. Cis moll.)

(v. d. Neun.)

Op. 89 Nr. 3

Mässig

7.

p

Durch die Tan - nen

und die Lin - den spinnt schon Pur - - - pur her und

hin; will mich Weh - mut ü - ber-win - den, dass ich

bald im Herb - stebin. Nimmer!

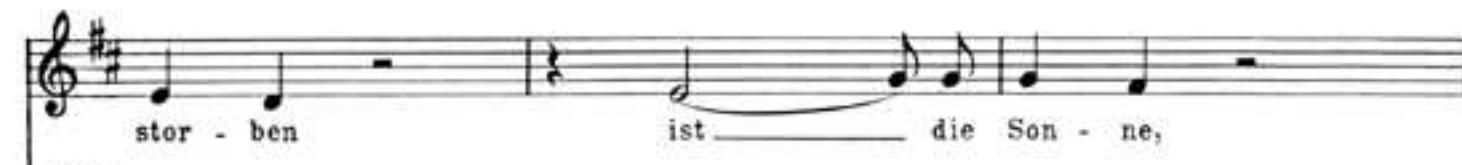
Lied. *

denn vom Walde klin - gen
 Mär - - lein
 Ped. *

mir und Sprü - - che - lein,
 Ped. *

die mir sü - - sse Trö - stungbrin - gen
 ob er -
 Ped. *

storb - - nem Son - nen - schein.
 Ja, er -
 p



und іхн Strahl іст ох - не Масьт!

Den - noch spricht von fer - ner Won - ne grei - ser
dimm.

cresc.
Den - noch spricht von fer - ner Won - ne grei - ser
cresc.
Mit Pedal

Wip - fel Far - ben - праchт, den - noch spricht
pp

von fer - ner Won - ne grei - - ser
 Wip - fel Far - - ben - pracht,
 Mit Pedal.
 grei - - - ser Wip - - fel Far - - - ben -
 pracht.
 p *p* *p* *p*
 * * * * *

Abschied vom Walde

(Orig. B moll)

(v. d. Neun)

Op. 89 Nr. 4

Ziemlich langsam

Nun schei - det vom ster - benden Wal - de der Wand - rer mit

8.

Herz und Mund: „Wie wardst du mir lieb so bal - de,

was sangst du mir vor all - stund! Wohl wussstich dei-ne

Spra - che, wohl kannt' ich dei - nen Sang, und

cresc.

will's an man-chem Ta - ge nach - - sin - gen trüb' und bang. Doch

nun, o Wald, dein Rau - schen, dein Brau - sen lass mir

sein! Nicht Al - - les mag ich tau - schen für

Herb - stes Me - lo - dein!"

Ins Freie

(v. d. Neun)

(Orig. B dur)

Op. 89 Nr. 5

Frisch

9.

Mir ist's so eng

all-ü-ber-all! Es schlägt das Herz mit lau-tem Schall, und was da schallt, sind

Lie- -der! Aus düst - rer Mau - ern ban - gem Ring flieg' ich ins

Weite froh und flink: da atm' ich Won - ne wie -

der! Da

flat - tertaus der off-nen Brust die Sehn - sucht nach ver-rausch-ter Lust und
 nach ge-hoff-ter Won - ne: die Win - de tragen's him - mel-an, die

Gräslein ge - ben Für-bitt' dran, sich nei-gend in der Son - ne.

Mir ist's so eng all - ü - ber - all!

Es schlägt das Herz mit lau - tem Schall, und was da schallt, sind

cresc.

Lie - - der! Aus düst - rer Mau - ern ban - gem Ring flieg' ich ins

cresc.

Weite froh und flink: da atm'ich Won - ne wie - der, da atm'ich

Won - ne wie - der; es schlägt das Herz mit lau - - tem Schall und

was da schallt, sind Lie - - - der, und was da schallt, sind

Lie - - - - der!

Röselein, Röselein!

(Orig. A moll)

(v. d. Neun.)

Op. 89 Nr. 6

Nicht schnell

10.

(M. M. ♩ = 72)

Rö - se - lein, Rö - se - lein! müs - - - sen denn Dor - nen sein?

Schlief am schatt'gen Bä - che - lein einst -

Mit Pedal

zu süßem Träumen ein. sah in gold - ner Son - ne

Schein dor - nenlos ein Rö - se - lein,

pflückt' es auch und küsst' es fein: -dorn -loses Rö - se - lein!!

Ich er-wacht' und schau-te drein:
 „hatt' ich's doch! wo mag es
Mit Pedal
ritard.
 sein?“ Rings im wei-ten Sonnen-schein stan-den nur Dorn-röse-lein!
ritard.
 Und das Bächlein lach-te mein: „Lass du nur dein Träumen sein! merk dir's fein,
im Tempo
 merk dir's fein, Dorn-röslein müssen sein, müssen sein!“
*Re. ** *Re. **
Mit Pedal

Lied eines Schmiedes

(Lenau)

Op. 90 Nr. 1

Ziemlich langsam, sehr markirt ($\text{♩} = 108$)

11.

1. Fein Röss-lein, ich be-schla-ge dich, sel frisch und
der sei-ner
2. Trag' dei-nen Herrn stets treu dem Stern,

fromm, und wie-der komm, und wie-der komm!
Bahn hell glänzt vor-an, hell glänzt vor-an.

(Der letzte Vers piano)

3. Trag' auf dem Ritt mit je-dem Tritt den Rei-ter du dem
4. Nun Rösslein, ich be-schla-ge dich, sei frisch und fromm, und

Him-mel zu, dem Him-mel zu! 1. - 2.
wie-der komm, und wie-der komm! 1. - 2.

Meine Rose

(Lenau)

(Orig. B dur)

Langsam, mit innigem Ausdruck (♩ = 108)

Op. 90 Nr. 2

12.

Dem hol - den
Lenz - geschmei - de, der Ro - se, mei - ner Freu - de, die schon gebeugt und
blas - ser vom hei - - ssen Strahl der Son - nen,
reich' ich den Be - cher Was - ser aus dunk - lem, tie - fen
Bron - nen. Du Ro - se meines Her - zens!

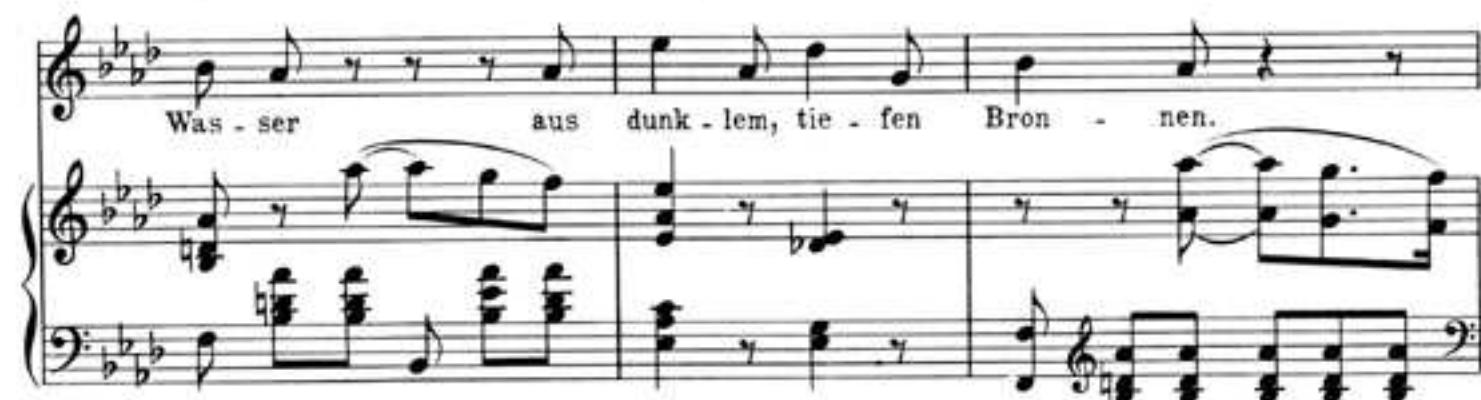
vom stil - len Strahl des Schmer - zens
bist du ge - beugt und

blas - ser; ich möch - te dir zu Fü - ssen, wie die - ser Blu - me

Was - ser, still mei - ne See - le gie - ssen!

Könnt' ich dann auch nicht se - hen dich

freu - dig auf - er - ste - hen!

Der letzte Vers pp*Mit Pedal*

Kommen und Scheiden

(Orig. Ges dur)

(Lenau)

Op. 90 Nr. 3

Mit inniger Empfindung ($\text{♩} = 60$) *p*

13. { So oft sie kam, er -
Mit Pedal. *cresc. fp*

schien mir die Gestalt so lieblich wie das
cresc. fp

erste Grün im Wald. Und was sie sprach,
cresc. fp

drang mir zum Herzen ein süß wie des

pp

Frühlings er-stes Lied. Und als Leb- wohl sie

p

wink-te mit der Hand, war's, ob der letz-te

zurückhaltend

Ju-gendtraum mir schwand.

zurückhaltend *im Tempo*

Die Sennin

(Lenau)

(Orig. Hdur)

Op. 90 Nr. 4

Nicht schnell ($\text{♩} = 92$)

14.

Mit Pedal

14. *pp* *mf* *fp*

Schö-ne Sen - nin, noch ein -

mal sin - ge dei - nen Ruf ins Tal, dass die

fro - he Fel - - sen - spra - che dei - nem hel - len Ruf er -

wa - che! Horch, o Sen - nin, wie dein

Sang in die Brust den Ber - gen drang, wie dein

sforz.

Wort die Fel - sen - see - len freudig fort und fort er -

p

zäh - len! A - ber einst, wie Al - les

cresc.

fieht, schei - - dest du mit dei - - nem Lied, wenn dich Lie - be

cresc.

fort - be - wo - gen, o - der dich der Tod ent - zo - gen.

pp

Und ver - las - sen wer - den

stehn, trau - - rig stumm her -

cresc. zurück -

ü - - - ber sehn dort die grau - en Fel - sen - zurück -

cresc.

Ped.

haltend zin - nen, und auf dei - ne Lie - der sin - nen.

haltend

ritard.

Verhallend

Ped. *

Einsamkeit

(Lenau)

Op. 90 Nr. 5

(♩ = 96)

15.

Wild ver-wachs-ne dunk - le

Fich - ten, lei - se klagt die Quel - le fort; ritard.

Herz das ist der rech - te Ort für dein schmerzliches Ver - zich - ten!

im Tempo

Grau - er Vo - gel in den Zwei - gen, ein - sam

dei - ne Kla - ge singt, und auf dei - ne

Fra - gebringt Ant - wort nicht des Wal - des Schweigen. Wenn's auch

im - - - mer Schwei - gen blic - be, kla - ge, kla - ge fort;

cresc.

es weht, der dich hö - - ret und ver - steht,

cresc.

still - - le hier der Geist der Lie - - be.

Nicht ver - lo - - ren

hier_ im Moo - se, Herz, dein heim - lich

Wei - - - nen geht, dei - - - ne Lie - - - be

cresc.

Gott ver - steht, dei - ne tie - - fe,

p

hoff - - - nungs - lo - - - se!

Der schwere Abend

(Orig. Es moll)

(Lenau)

Op. 90 Nr. 6

16.

(♩ = 104)

Die dunklen Wolken hin-gen

her-ab so bang und schwer,
wir bei-de trau-rig

gin-gen im Gar-ten hin und her.

So heiss und stumm, so trü-be

und stern-los war die Nacht,
so ganz wie uns-re

Lie - be zu Trä - nen nur ge - macht.

Und als ich muss - te

schei - den, und gu - te Nacht dir bot,

wünscht' ich be - küm - mert bei - den im Her - zen uns den

Tod.

Requiem

(Orig. Es dur)

(Altkatholisches Gedicht)

Op. 90 Nr. 7

Langsam ($\text{♩} = 62$)

17.

(Wie Harleenton)

p

Ruh' von schmer - zensrei - chen

Mit Pedal

Ruh' von schmer - zensrei - chen

Mü - - hen aus und hei - - - ssem Lie-bes-glü - hen;

der nach se - - li - gem Ver - ein trug Ver -

lan - gen, ist ge - gan - gen zu des

Hei - - lands Woh - nung ein.

rech - ten leuch - ten hel - le Ster - - - ne in des
Nach und nach belebter.
 Gra - - besZel - le, ihm, der selbst als Stern der
Nach und nach belebter.
cresc.
 Nacht wird er - schei - - nen, wenn er sei-nen
 Herrn erschaut, er - schaut in Himmels -
pracht.

Seid Für - spre - cher, heil - ge See - len, Heil - ger
 Geist, lass Trost nicht feh - len; hörst du?
 Ju - - belsang er - klingt, Fei - - - er -
 tö - - - ne, dar-ein die schö - - - ne
 En - - gels-har - - fe singt: Ruh' von
 ritard. dim. p

Erstes Tempo.

schmer - zensrei - chen Mü - - hen aus und hei - - ssem Lie-bes -
 glü - hen; der nach se - li - gem Ver -
 ein trug Ver - langen, ist gegangen zu des
 Hei - - lands Woh - - nung ein.
 C. C.

Die Tochter Jephatas

(Orig. C moll)

(Byron)

Op. 95 Nr. 1

Mit Affect ($\text{♩} = 126$)

18.

(Harfe oder Pianoforte)

Da die
Hei - mat, o Va - ter, da Gott von der Toch - ter ver -
lan - get den Tod, dein Ge - lüb - de vom
Feind uns be - freit, durch - bohr' mich, ich ste - he be -
reit! Und die Stim - me der Kla - gen ist

stumm, und mein Werk auf den Ber - gen ist um! *fp*

Wird die Hand, die ich lie - be, mich weihn,

kann der Tod ja nicht schmerz - lich mir

sein. Und das schwör' ich dir treu - lich und

gut, dass so rein ist mein kind - liches Blut, *fp*

als der Se - gen, den strö - - mend es fleht,—

als hie - nie - den mein letz - tes Ge - bet! Ob die

Jung - - - frau Je - - ru - - - sa - - - lems

klagt, sei der Rich - - - ter der

Held nicht ver - zagt! Der Tri -

umph kam durch mich euch her - bei,

f

- und mein Va - - - ter, die Hei - - - mat sind

sf

frei! — Wenn das Blut, das du

dimin.

p

gabst, ist ent-wallt, die du

cresc.

lieb - - test, die Stim - - me, ver-hallt,

cresc.

denk'
mei - - - ner, die Ruhm dir er -
f
warb, und ver - giss nicht, dass
lä - - - chelnd ich starb.

An den Mond

(Byron)

Op. 95 Nr. 2

Langsam ($\text{♩} = 66$)

19.

Harfe oder Pianoforte.

Schlaf - lo - - ser Son - ne me - lan - chol - - scher

Stern! Dein trä - - - nen - vol - ler Strahl er - -

er - - zit - - - tert fern, du of - fen - barst die

Nacht, die dir nicht weicht - o wie du ganz des

Glücks — Er - - inn' - - - rung gleichst, — wie du

ganz — des Glücks Er - inn' - - - rung gleichst!

- - -

So glänzt auch längst - - ver - gang - ner Ta - - - - ge

Licht, es scheint, — doch wärmt sein schwaches

Leuch - - - - ten nicht, der Gram sieht wohl des

Sterns Ge - stalt, scharf, a - ber fern, so

klar, doch ach! wie

kalt, wie so kalt, so klar, doch ach! wie

kalt!

Dem Helden

(Byron)

(Orig. B dur)

Op. 95 Nr. 3

Mit Begeisterung (♩ = 72) *f*

Harfe oder Pianoforte

Dein Tag ist aus,

dein Ruhm fing

20.

ff

an,

es

preist

des Volks

Ge - sang



dich,

Ho - hér,

auf des Sie -

- ges



Bahn,

dein Schwert

im Fein -

- des -

drang,



die Ta -

ten all,

die du

ge -

tan,



jauchzt dir der Frei - heit Dank!

Und ob du

fielst, so lang wir frei, sollst du den

Tod nicht sehn, dein Blut, so

e - - - del, rein und treu, darf nicht zur

Er - - de gehn, in un - sern A - dern
 fliest es neu, dein Geist mög' in uns
 wehn!
 Dein Na - me sei dem Heer Si -
 gnal, rü - stet's zum Kam - pfe sich,

und Jung-fraun kün - - - den's im Cho -
 sf sf
 ral, dass un - - ser Held er - blich!
 Es ne - tze kei - ne Trän' dein Mal, wir
 kla - - gen nicht um dich!

Nachtlied

(Goethe.)

Op. 96 Nr. 1

Sehr langsam (♩ = 96)

pp

Ü - - ber al - len Gip - feln ist

dimin.

21.

Ruh', in al - len Wip - feln spü - rest du

kaum ei - nen Hauch. Die Vög - - lein schwei - gen im Wal - de.

War - te nur, bal - de ru - hest du

auch, ru - hest du auch!

Schneeglöckchen

(Unbekannt.)

Op. 96 Nr. 2

(Orig. A. dur)

(M. M. ♩ = 100)

22.

Die Son - ne sah die Er - de an, es

Mit Pedal.

ging ein mil - der Wind, und plötz - lich stand Schnee-

glöck - chen da, das frem - de blaß - se Kind, und

plötz - lich brach mit Pomp und Braus der al - te

Win - ter auf, die Wol - ken eil - - ten

pfeil - ge - schwind zum dun - keln Nord hin - - auf.

Eis - schol - le lief, Schnee - flok - ke schmolz, die Stür - me heulton

drein, Schnee - glöckchen stand ge - senk - - ten Haupts

in dem Ge - wühl al - - lein. Ei

komm! Du wei - sses Schwe - ster - lein, wie lan - gewillst du stehn?

Der Win - ter ruft, das Reich ist aus, wir
 müs - sen nach Hau - se gehn! Und was nur rings auf Er-den
 tragt die weisse Li - ve - rei, das schürzesich, das
 tumm - le sich zur Abfahrt schnell her-bei! das schürze sich, das tumm - le sich zur
 Abfahrt schnell her-bei!

ritard.

Tempo wie im Anfang.

p

Schneeglöck-chen sah sich be - bend an und dach - te

p

Ped.

halb im Traum: „Was soll um Win - ters Li - ve - rei der

grün - ne, grün - ne Saum? Wob ihn wohl um das wei-sse

Kleid des Win-ters rau - he Hand? Wo komm' ich her?

wo geh' ich hin? wo ist mein Va - ter - land?“

Ihre Stimme

(Platen.)

(Orig. A. S. dur.)

Nicht schnell

Op. 96 Nr. 3

23.

Lass tief in dir mich lesen, ver-

hehl' auch dies mir nicht, was für ein Zau- - - ber -

we - sen aus dei - ner Stim - me spricht!

So vie - le Wor - te drin - gen ans Ohr uns oh - - ne

Plan, und wäh - - - rend sie verklin - gen, ist al - les
 ao - - - ge - tan! Doch drängt auch nur von
 fer - ne dein Ton zu mir sich her, be - -
 lausch ich ihn so ger - ne, ver - gess' ich ihn so
 schwer. Ich be - be dann, ent - glim - me von

all - zu ra - scher Glut: mein Herz und dei - - - ne
 Stim - me ver - stehn sich gar zu gut, mein
 Herz und dei - - - ne Stim - - me ver - stehn sich
 gar zu gut!

Gesungen!

(Wilfried von der Neun.)

Op. 96 Nr. 4

Mit Energie *f*

24.

Hört ihr im Lau - be des Re - gens star - - ke Schlä - ge?

Hö - ret ihr bre - chen die Aest' im Sturm - - - - ge -

fe - - ge? Hört ihr doch drin - nen der

dimin.

Vög - - lein sü - sse Keh - len prei - send der Lie - - - be des

L.H.

Herrn sich an - em - pfeh - - len! *cresc.*

Seht ihr im Lan - de der Zwie - tracht Fa - - ckel lo - dern?
 Hört ihr den Fre - vel das Recht zum Kam - - - pfe
 fo - dern? Drum mit des Her - zens Ge - walt
dimin.
 fried - vol - ler Lie - der zau - bert das wil - - - de Ge -
L.H.
 schrei des Wahn-sinns nie - - - der!
cresc.

Himmel und Erde

(Orig. A. s. dur)

Feierlich, innig (♩ = 69)

(v. d. Neun.)

Op. 96 Nr. 5

25.

Wie der Bäu - me küh - ne Wip - fel zu des Lich - tes

Hö - hen stre - ben! Wie der Ber - ge grei - se Gip - fel in des

Himmels Wol - ken schweben! Wie im Mai

der Wie - sen Blü - hen mit des Ä - thers Blau ver -

schwim - met! Wie der Wäl - der herbst - lich

Glü - hen in des Früh - rots Licht ver - glim - met!
 o so seid ihr denn Ver - wand - te, Himmel du und Mut - ter
 Er - de! Freu - dig trag' ich irdsche Ban - de, da ich
 dein, o Himmel, wer - de, dein, o Himm - - - - mel,
 wer - de!

Ballade des Harfners

(Goethe.)

Mit freiem, declamatorischem Vortrag ($\text{♩} = 104$)Op. 98^a Nr. 2

26.

Was

Mit Pedal

hör' ich drau-ssen vor dem Tor, was auf der Brü-cke schal - len? Lasst den Ge-

Ped.

sang zu un - serm Ohr im Saa-le wie - der-hal-len!

Der Kö - nig sprach's, der Pa - ge lief, der Kna - be kam, der Kö - -nig

rief: „Bring ihn her - ein, den Al - ten.“ „Ge -

grü - sset seid ihr ho - hen Herrn, gegrüsst ihr schö - nen Da - men! Welch'
 rei - cher Him - mel! Stern bei Stern! Wer kennet ih-re
 Na - men? Im Saal voll Pracht und Herr - lich - keit, schliesst, Au - gen,
 euch, hier ist nicht Zeit, sich stau - - - - nend zu er - gó - tzen!
 Der

Sän - - ger drückt die Au - gen ein, und schlug die
 Ped. * Ped. * Ped. *

vol - - - - len Tö - - - ne;
 Ped. * Ped. * Ped.

der Rit - - ter schau - - te mu - tig drein,
 p sf ff sf ff sf ff

und in den Schoss die Schö - ne. Der

Kö - - - nig, dem das Lied ge - fiel, liess ihm zum Loh - ne für sein
 fp fp fp

Spiel ei - ne gold' - - - ne Ket - te ho - len.

Rw. *

„Die gold' - ne Ket - - te gib mir nicht, die Ket - -

- - te gib den Rit - tern, vor de - - ren küh - nem An - - ge - sicht der Fein - de

Lan - - - zen split - tern; gib sie dem Kanz - ler, den du hast, und lass ihn

noch die gold' - ne Last zu sei - nen an - dern La - sten tra - gen.

Ich sin - ge wie der Vo - gel singt,
 der in den Zwei-gen woh - net. Das Lied, das Lied, das aus der
 Keh - le dringt, ist Lohn, der reich - lich, reich - - lich
 loh - - - net! Doch darf ich bit-ten, bitt' ich eins: lasst ei - nen
 Trunk des be - sten Weins in rel - nem Gla - se brin-gen:
 Er setzt' es an, er trank es aus: „o Trank der sü-ssen

La - be! O drei - mal hoch - beglück - tes Haus, wo das
Re. * *

- ist klei - ne Ga - be! Er - geht's euch wohl,
cresc. *cresc.*

so denkt an mich und dan - ket Gott so warm, als
f

ich für die - sen Trunk euch dan - ke.
Re. * *Re.* * *Re.* *

Re. * *Re.* * *Re.* * *Re.* *

sf *sf* *f* *sf*

Nur wer die Sehnsucht kennt

(Goethe.)

(Orig. G moll.)

Langsam, sehr gehalten. (♩ = 63.)

Op. 98a Nr. 3.

27.

Nur wer die Sehn-sucht kennt, weiss was ich lei-de; al-

Mit Pedal.

cresc.

lein und ab-ge-trennt von al - ler Freu - de, seh' ich ans

cresc.

Schneller.

Fir - ma-ment nach je - ner Sei - te! Ach! der mich liebt und

kennt, ist in der Wei - te, es schwindet mir, es brennt mein Ein - ge -

cresc.

fp

wei - de. Nur wer die Sehn - sucht kennt, weiss was ich

p sf

lei - de, nur wer die Sehn-sucht kennt; al -lein und ab - ge-
cresc.
 sf ——————

trennt von al-ler Freu - de, seh' ich ans Fir - mament nach
f ——————

— je - ner Sei - te! Ach! der mich liebt und kennt, ist in der
Schneller
p ——————

Wei - te! Nur wer die Sehn-sucht kennt, weiss was ich
Langsamer
f ——————

lei - de.
Ped. *

Wer nie sein Brot mit Tränen ass

(Goethe.)

Op. 98a Nr. 4

Erst langsam, dann heftiger ($\text{♩} = 84$)

28.

Wer nie sein Brot mit Tränen ass, wer nie die kummervol - len
 Brot mit Trä - nen ass, wer nie die kum - mer - vol - len
 Näch - te auf sei - nem Bet - te wei - - nend sass,
 der kennt euch nicht, ihr himm - lischen Mäch - te.

Ihr führt in's

dimin.

sf.

Le - - - - ben uns hin-ein, ihr

ff.

Rd. sf.

sf.

— lasst den Ar - - - men schul - dig wer - - den,

sf.

Rd.

sf.

Rd.

heftiger

dann ü - ber - lässt ihr ihn der Pein;

bd.

heftiger

denn al - le Schuld rächt sich auf

Er - - - den;

al - - - le Schuld rächt sich

auf Er - - - den.

L.H.

Red. * Red. * Red. *

Red. * Red. * Red. *

Red. * Red. * Red. *

Red. * Red. *

Heiss' mich nicht reden, heiss' mich schweigen

(Goethe.)

(Orig. C moll.)

Mit freiem leidenschaftlichen Vortrag

Op. 98: Nr. 5

ritard.

29.

Heiss' mich nicht re-den, heiss' mich
schweigen!
denn mein Ge-heim-nis ist mir Pflicht!
Ich
möch-te dir mein ganzes Inn-re zei-gen,
allein das Schicksal will es
nicht. Heiss' mich nicht re-den, heiss' mich schwei-gen!
rech - - ten Zeit ver - treibt der Son - ne Lauf die fin - stre

Nacht, und sie muss sich er - hel - - len; der

cresc. f p

har - - te Fels schliesst seinen Bu - sen auf, miss-gönnt der Nach

p cresc.

und nach schneller. f p cresc.

Er - de nicht die tief ver-borg-nen Quel-len. Ein je - der sucht im

und nach schneller. f sf p cresc.

Arm des Freundes Ruh, dort kann die Brust in Kla - gensich er -

gie - - ssen; al - lein ein Schwur drückt mir die

sf f Ad. *

dimin.

Lip - pen zu, und nur ein Gott ver-

dimin.

mag sie auf - zu - schlie - ssen,

nur ein Gott!

p

Adagio.

Heiss' mich nicht re - den, heiss' mich schwei - gen, ein Schwur drückt mir die Adagio.

p

ritard.

Lippen zu, und nur ein Gott vermag sie auf - zu - schlie - ssen!

ritard.

Wer sich der Einsamkeit ergibt

(Goethe.)

Mitt tief melancholischem Ausdruck (♩ = 63)

Op. 98a Nr. 6

30.

Wer sich der Ein-sam-keit er -

gibt — ach! — der ist bald al - lein; ein

je - - der lebt, ein je - - der liebt, und

— lässt ihn sel-ner Pein.— Ja, lässt mich

mei-ner Qual! und kann ich nur ein - mal recht ein - - sam

sein, dann bin ich nicht al - lein.

pp

Es schleicht ein Liebender lauschend sacht,

ob sei ne Freundin al - lein.

cresc.

So ü - - berschleicht bei Tag und Nacht mich

cresc.

Ein - - sa - men die Pein, mich Ein - - sa - men die

Pein,
ach! werd' ich erst ein - mal einsam im Grabe sein,
Lad.
dalässt siemichal-lein.
Lad.

Singet nicht in Trauertönen

(Orig. Es dur)

(Goethe)

Op. 98^a Nr. 7

Munter ($\text{♩} = 138$)

31. Op. 98^a Nr. 7

Sin - get nicht in Trau - er - tö - nen
vonder Einsamkeit der Nacht.
Nein, sie ist, o hol-de Schö - nen, zur Ge -

sel - lig-keit ge - macht. Könnt ihr euch des
 Ta - ges freu-en, dernur Freuden un-ter-bricht? Er ist gut, sich zu zer-
 streu-en; zu was an - derm taugt er nicht.
 A - ber wenn in nächt - ger Stun - de sü - sser Lam - pe Dämmerung fliest, und vom
 Mund zum na - hen Mun-de Scherz und Lie - besich er - giesst,

wenn der ra - sche, lo - se Kna-be, der sonst wild und feu - rig eilt, oft bei
p

cresc.
ei - ner klei - nen Ga-be un - ter leich-ten Spie - len weilt, wenn die
fp

Nach - ti-gall Ver - lieb - ten lie - be - voll ein Liedchen singt, das Ge - fangnen und Be -
fp

trüb - ten nur wie Ach und We - he klingt:
tr
fp *fp*

Re. *

Mit wie leich - tem Her - zensre - gen horchet ihr der Glocke nicht,
p

die mit zwölf bedächtgen Schlä-gen Ruh — und Si - cher-heit ver-spricht. Dar-um

an dem lan - gen Ta - ge, mer - ke dir es, lie - be Brust: Je - der

Tag hat sei - ne Pla - ge, und die Nacht hat ih - re Lust,

jeder Tag hat sei - ne Pla - ge, und die Nacht hat ih - re Lust, und die

Nachthat ih - re Lust.

An die Türen will ich schleichen

(Goethe.)

Op. 98a Nr. 8

Langsam ($\text{♩} = 84$)

32.

An die Türen will ich
schleichen, still und sittsam will ich stehn.
Fromme Hand wird Nah-rung rei-chen, und ich werde wei-ter gehn.
Je-der wird sich glücklich schel-nen, wenn mein Bild vor ihm er-scheint, el-ne Trä-ne wird er

wei - nen, und ich weiss nicht, was er weint,

Nach und nach langsamer

ei - ne Trä-ne wird er wei-nen, und ich

Nach und nach langsamer

weiss nicht, was er weint.

Re. *

So lasst mich scheinen, bis ich werde

(Orig. G dur)

(Goethe)

Op. 98a Nr. 9

Langsam (♩ = 76) *p*

Solasst mich schei-nen, bis ich wer - de,

33. { *pp*

zieht mir das weisse Kleid nicht aus! Ich ei - le von der schö - nen Er - de hin -

p

ab in je-nes fe-ste Haus. Dort ruh' ich ei-ne klei-ne Stil-le -

p *pp*

dann öffnet sich der frische Blick; ich las-sedannd die rei - - ne Hül - le, den

cresc. *f* *p*

Gür - tel und den Kranz zurück. Und je-ne himm-li-schen Ge - stal - ten, sie

fp *fp*

fra-gen nicht nach Mann und Weib, — und kei - ne Klei-der, kei - ne Falten um -

ge - ben den ver - klär - - ten Leib.

Zwar lebt' ich oh - ne Sorg' und

Mi - he, doch fühlt' ich tie-fen Schmerz genung. Vor

Kummer al-tert' ich zu fru - he, macht mich auf e - wig wie - der

jung, — auf e-wig wie - der jung.

Schneller.

Meine Töne still und heiter

(Rückert.)

(Orig. G dur)

Op. 101 Nr. 1

Heiter, lebhaft (♩ = 116)

34.

Heiter, lebhaft (♩ = 116)

Op. 101 Nr. 1

34.

p

Meine Töne still und heiter, zu der Liebsten steigt
hin-an! o dass ich auf eu-rer Leier zu ihr
auf nicht stei-gen kann!

Le-get,

o ihr sü-ssen Tö - ne, an die Brust ihr mei - - - nen Schmerz,

weil nicht will die stren - ge Schö - ne, dass ich ihr mich leg' ans

Rwd. *

Herz.

Schneller

($\text{d} = 76$)

1. Die

sfp

Rwd.

1. Lieb-ste hat mit Schwei-gen
 2. lä-chelt mit dem Mun-de
 3. lä-chelt in die Kam-mer

das Fenster auf-ge-tan,
 und mit den Wan-gen-auch;
 mit ih-rem Ro-senschein;

sich lä-chelnd
 da blüht die
 ich a-ber

fp

vor - zu - nei - - - gen, dass mei - ne Blick' es sahn;
 Welt zur Stun - - - de mir wie ein Ro - - - sen-strauch;
 darf, o Jam - - - mer, dar-in bei ihr nicht sein;

fp

v. 3. wie mit dem wol-ken-lo - sen Blick ei - nen Gruss sie beut,
 sie lä-chelt Ro - sen nie - der, sie lä - chelt ü - bermich,
 o dürft' ich mit ihr ko - sen im Kämmer-chen ein Jahr! *f*

v. 2. da hat sie lau - ter, lau - ter Ro - sen
 und schliesst das Fen - ster wie - der,
 Sie hat es wohl voll Ro - sen, voll Ro - sen

f

auf mich — her-ab ge - streut,—
 und lä - chelt still in sich,—
 ge - lä - chelt ganz und gar,—
 da
und
sie

Red. *

hat sie lau - ter Ro - sen auf mich her - ab — ge -
 schliesst das Fen - ster wie - der, und lä - chelt still — in
 hat es wohl voll Ro - sen ge - lä - chelt ganz — und

Red. * Red.

1. und 2. Mal Schluss
 streut. 2. Sie
 sich. 3. Sie
 gar!

1. und 2. Mal. Schluss

zurückhaltend p

Liebster, deine Worte stehlen

(Rückert)

(Orig. G dur)

Erst nicht zu rasch, nach und nach leidenschaftlicher

Op. 101 Nr. 2

35.

Lieb-ster, dei-ne Wor-te stehlen aus dem Busen mir das Herz. O wie

fp

p

(d: 126)

kann ich dir ver-hehlen mei - ne Won - ne, mei-nen Schmerz!

Liebster, dei - ne Tö - ne zie - hen aus mir selber michem - por, lass uns -

— von der Er - de flie - hen zu der selgen Gei - ster Chor, zu der

sel - gen Gei - ster Chor!

Schneller.

Lieb-ster, dei - ne Sai - ten tra - gen durch die

Schneller.

Him - mel mich im Tanz, lass um dich den Arm mich schla-gen, dass ich
nichtversink' im Glanz! Lieb - ster, dei - ne Lie - der ran - ken mir ein'
Strah-len - kranz ums Haupt, o wie kann ich dir es dan - ken, wie du
mich so reich, so reich, so reich um - laubt! O wie kann ich dir es
danken, wie du mich so reich um - laubt!

ritard.

Mein schöner Stern!

(Orig. Es dur)

(Rückert)

Op. 101 Nr. 4

Langsam (♩ = 69)

36.

Mein schö - - - ner Stern! ich bit - tedich,
p Mit Pedal

o las - se du dein heit-res Licht nicht trü - ben durch den
 Dampf in mir, viel - mehr den Dampf in mir zu
 Licht, mein schö - ner Stern, ver - klä - ren hilf!

Mein schö - - - ner Stern! ich

bit - te dich, nicht senk' her - ab zur Er - de dich, weil -

du mich noch hier un - - - ten siehst, heb'

auf viel - mehr zum Him - mel mich, mein schö - ner Stern, wo

du schon bist!

O Freund, mein Schirm, mein Schutz!

Langsam (♩ = 58)

(Rückert)

Op. 101 Nr. 6

Alt oder Sopran

37.

O Freund, mein Schirm, mein Schutz!
o Freund, mein Schmuck, mein
Putz! mein Stolz, mein Trost, mein Trutz!
mein Boll - werk, o mein
Schild! wo's einen Kampf mir gilt,
flücht' ich mich zu
dei - nem, zu dei - nem Bild.
Wenn mich in Jam - mer -
schlucht die Welt zu drän - gen sucht,
nehm' ich zu dir die Flucht; ob
sie mir Bitt' - res bot,
mit Bitt' - re - rem mir droht, so

klag' ich dir die Not, — dir die Not. Du

schi - ckest ohn' ein Wort des Tro - stes mich nicht fort, du bist und bleibst mein

Hort. Der Er - de Weh ist Scherz, hier leg' ich an dein

Herz mich selbst und mel - nen Schmerz, und mel - nen Schmerz. O

Welt, was du mir tust, ich ruh' instill - ler Lust an mei - nes

Freun - des Brust!

Mond, meiner Seele Liebling

(Elisabeth Kulmann)

Op. 104 Nr. 1

Langsam

38.



Kin-der, o Mond, viel-leicht un-pass? aus? Ach guter Mond, ein gleiches Geschick be-Wohnung, weinst dei-nen Schmerz hier!

fiel auch mich. Drin liegt mir krank die Mut-ter, hat mich nur jetzt um sich! So-

e-ben schloss ihr Schlummer das Aug' ein Weil-chen zu; da wich, mein Herz zu

stärken, vom Ort ih-rer Ruh. Trost sei mir, Mond, dein Anblick, ich lei-den nicht al-lein: du

bist der Welt Mit-herr-scher und kannst nicht stets dich freu'n!

Viel Glück zur Reise, Schwalben!

113

(Elisabeth Kulmann)

Op. 104 Nr. 2

Lebhaft

39.

Viel Glück zur Reise, Schwalben! ihr eilt, ein langer
Mit Pedal

Zug, zum schönen warmen Süden in frohem, kühnem Flug.

Gern möchte wohl die Reise ich einmal tun mit euch, zu sehn die tausend
Lebhaft.

Wunder, die darbeut jedes Reich. Doch immer kam' ich wieder, wie

schön auch jedes Land und reichen Wundern wäre, zurück in's Vaterland, ins
cresc.

Vaterland, ins Vaterland!

Du nennst mich armes Mädchen

(Orig. G moll.)

(Elisabeth Kulmann.)

Op. 104 Nr. 3

Nicht schnell

40.

cresc.

Lebhafter

Leb.

f

Schneller

ritard.

p

Erstes Tempo

Der Zeisig

(Orig. B dur)

(Elisabeth Kulmann)

Op. 104 Nr. 4

Munter

41.

Wir sind ja, Kind, im Mai-e, wirf Buch und Heft von
 dir! Komm' ein-mal her ins Frei-e, und
 sing' ein Lied mit mir. Komm', sin-gen fröh-lich bei-de
 wir ei-nen Wett-ge-sang, und wer da will, ent-schei-de,
 wer von uns bes-ser sang, wer von uns bes-ser sang!

Da Capo ad libitum

Reich' mir die Hand, o Wolke

(Elisabeth Kulmann)

Op. 104 Nr. 5

Mit Affect

42.

f

Reich' mir die Hand, o

f

Mit Pedal

Wol - ke, heb' mich zu dir em - por! Dort

p

ste - hen mel - ne Brü - der am off' - -en Himmels -

f.

ton. Sie sind's, ob - gleich im Le - ben ich

sforzando

nie - mals sie ge - sehn, ich seh' in ih - rer

p

Mit - te ja unsern Va - - - ter stehn! Sie

cresc.

schau'n auf mich her - nie - der, sie win - ken mir zu

cresc.

sich. O, reich' die Hand mir, Wol - ke, schnell,

schnell er - he - be mich!

Die letzten Blumen starben

(Elisabeth Kulmann)

Op. 104 Nr. 6

Langsam, mit tiefer Empfindung

43.

Die letz - - ten Blu - men star - ben,
Du heh - re Ge-or - gi - ne, er -

längst sank die Kö - ni - ginder war - men Som-mer-mon-de, die hol - de Ro-se
 hebst nicht mehr dein Haupt! Selbst meine ho - he Pap - pel seh' ich schon halb ent -

1. 2.

hin! Bin ich doch we - der Pap - pel, noch Ro - se, zart und schlank, wa -
 laubt.

rum soll ich nicht sin - ken, daselbst die Ro - se sank?

Gekämpft hat meine Barke

(Elisabeth Kulmann)

Op. 104 Nr. 7

44.

Ge-kämpft hat mei-ne Bar-ke mit der er.

zürn - - ten Flut. Ich seh' des Himmels Mar-ke, es sinkt des Meeres

Wut. Ich kann dich nicht vermei-den, o Tod nicht mei-ner Wahl! Das

En - de mei - ner Lei - den beginnt der Mut - ter Qual.

Mut - ter - herz, dich drü - cke dein Schmerz nicht all - - zu - sehr! Nur we - nig

Au - gen - bli - eke trennt uns des To - des Meer. Dort an - gelangt, ent.

wei - che ich nim - mer - mehr dem Strand, seh' stets nach

dir und rei - che der Lan - den-den die Hand.

Herzeleid

(T. Ullrich)

Op. 107 Nr. 1

Langsam (♩ = 69)

45.

Die Wei . . den las - sen

matt die Zwei - ge han-gen, und

trau - rig ziehn die Was - ser hin: Sie schau-te

starr hin-ab mit blei - chen Wan - gen, die un - glück - sel' - ge

Träu - me-rin. Und ihr ent-fiel ein

Strauss von Im - mor - tellen, er war so schwervon Trä-nen ja,

und lei-se war-nend lis-pel - ten die Wel - len: O - phe - li - a, O -

phe - li - a!

Die Fensterscheibe

123

(T. Ullrich)

Op. 107 Nr. 2

Nicht schnell ($\text{♩} = 66$)

46.

p

Die Fen-ster klär' ich zum Fei - er-tag, dass

sich die Sonn' drin spie - geln mag, und klär' und den-ke gar man - cher-lei.

pp

Da geht er stolz — vor-bei! *ritard.* *im Tempo p*

So sehr muss ich da er -

*Rit. **

schro - cken sein, dass ich gleich brach in die Schei - ben hin-ein, und gleich auch kam das

Blut ge - rannt rot ü - - ber mei - ne Hand. *rit.*

pp

*im Tempo**cresc.*

Und mag sie auch blu-ten, mei-ne Hand, und mag mich auch schmer-zen der

*im Tempo**Tut.* **sfp**cresc.*

bö - - se Brand,

hast ei-nen Blick doch her - auf ge-schickt, als laut das

Glas ge-knickt.

Und in die Au - gen dir hab' Ich ge - seh'n; ach

Gott, wie lang ist es nicht ge-schehn!

Hast mich ja nicht ein-mal an - ge-blückt,

als

lets' mein Herz ge - knickt!

Der Gärtner

(Märkte)

Op. 107 Nr. 3

Mit Anmuth ($\text{♩} = 88$)

47.

Zart und leicht zu begleiten

Auf ih - rem Leib-röss-lein

so weiss wie der Schnee, die schön - - ste Prin - zes - sin

reitt durch die Al - lee. Der Weg, den das Röss - - lein

hin - - tan-zet so hold, der Sand, den ich streute, er

blin - ket wie Gold. Du

ro - sen - farb's Hüt - - lein, wohl - auf und wohl -

cresc. ab! o wirf ei - ne Fe - - der ver - stoh - - len her -

ab! Und willst du da - ge - gen ei - ne Blü - - te von

mir, nimm tau - . send für Ei - ne, nimm al - le da -

cresc.

für. Nimm tau - . send für Ei - ne, nimm al - le da -

ritard.

für, nimm al - le da - für.

pp ritard. *im Tempo*

Die Spinnerin

(Heyse)

Op. 107 Nr. 4

Nicht zu schnell ($\text{♩} = 64$) *p*

48.

Auf dem Dorf' in den Spinn-stu-ben sind
 lu - stig die Mäd - chen. Hat Je - des seinen Herz-bu - ben, wie flink geht das
 Räd - chen! Spint je - des am Brautschatz, dass der
 Lieb - ste sich freut. Nicht lange, nicht lange, so gibt es ein Hochzeitsge -
 läut! Kein Seel', die mir gut ist, kommt mit

mir zu plau - dern; gar schwül' mir zu

Mut ist, und die Hän - - de zau - - dern.

Und die Trä - - nen mir rin - - nen leis' ü - ber's Ge -

Etwas zurückhaltend.

sicht. Wo - - für soll ich spin-nen, ich weiss es ja nicht, ich

Etwas zurückhaltend.

im Tempo

weiss es ja nicht!

im Tempo

Im Wald
(Wolfgang Müller)

Op. 107 Nr. 5

Ziemlich lebhaft ($\text{d} = 58$)

49.

Ich zieh' so al - lein in den Wald hin-ein!

O sieh' zwei Fal - ter fliegen, sie tum-meln sich durch die Luft, und wenn sie ruh'n, so

fp

wie-gen sie sich in der Blu - men Duft, und ich bin so al - lein voll Pein,

cresc.

Zurückhaltend

fp

cresc.

Zurückhaltend

so al - lein voll Pein, voll Pein! Ich zieh' so al - lein in den

im Tempo

Wald hin-ein! O sieh' zwei Vög-lein er-schro-cken ent - stle-ben dem war-men

fp

cresc.

Nest, doch sin-gen und suchen und lo-cken sie hoch sich im Ge-äst,
Zurückhaltend
und ich bin so al-

cresc.

lein voll Pein, so al-lein voll Pein, voll Pein!
Zurückhaltend
Ich zieh' so al-

im Tempo

lein in den Wald hin-ein! O sieh' zwei Re - he ziehn an der

cresc.

grün-en Hal-de zu-mal; und wie die mich sehn, ent - fliehn sie fern in Berg und Tal,

cresc.

und ich bin so al - lein voll Pein, so al - lein voll Pein, voll Pein!

Zurückhaltend

Abendlied

(Kinkel.)

Op. 107 Nr. 6

Langsam (♩ = 92)

50.

Es ist so

(Verschiebung)

still ge-wor-den, verrauscht des A-bends Wehn, nun hört man al-ler

Or-ten der En-gel Fü-sse geh'n. Rings in die Tie-fe

sen-ket sich Fin-ster-nis mit Macht; wirf ab, Herz, was dich

Ped. *

Ped.

Ped. *

Ped.

im Tempo

kränket, und was dir ban - - ge macht! Nun stehn im Himmelskreis
ritard. *im Tempo*

die Stern' in Ma - - je-stät; in glei - chem, fe - stem Glei - - se der

gold' - ne Wa - - gen geht. Und gleich den Ster - - nen len - ket er

dei - - nen Weg durch Nacht; wirf ab, Herz, was dich kränket, und was dir

ban - - ge macht!
ritard.

Der Husar, trara!

(Lenau)

Mit wildfeurigem Ausdruck

Bariton

Op. 117 Nr. 1

51.

Mit wildfeurigem Ausdruck
Bariton

Der Husar, tra - ra! was ist die Ge - fahr? Sein herz - liebster

Schatz! Sie winkt, mit ei - nem Satz ist er da, tra - ra!

ist er da, tra - ra!

Der Husar, tra - ra! was ist die Ge - fahr? Sein Wein; flink!

cresc.

flink! Säbel blink! Säbel trink! Trink Blut, tra - ra!

cresc.

Trink Blut! tra - ra!

sf.

f.

p.

Re. *

Der Husar, tra - ra! was ist die Ge-fahr? Sein herz - lieb-ster

ff

sf

p.

cresc.

Klang, sein Leib - ge - sang, Schlaf-ge - sang, tra - ra!

cresc.

ff

f.

f.

Schlaf-ge - sang! tra - ra!

sf.

sf

p.

sf.

Re. *

Der leidige Frieden

(Lentan)

Op. 117 Nr. 2

Nicht schnell ($\text{♩} = 112$)

52.

Der lei - dl - ge Frie - den hat
lan - ge ge - währt, wir wa - ren ge - schie - den, mein
gu - tes Schwert! Der - weil ich ge - ko - - stet im
Kel - - ler den Wein, hingst du ver - ro - stet an der

Wand al - lein. Von Sor-te zu Sor-te pro - bier't ich den Wein,
 in - des-sen dorr-te das Blut dir ein. Ist
 end - lich ent - glom - men der hei - - - sse Streit, mein
 Schwert, und ge - kom - men ist dei - - ne Zeit. Ich

geb' del - ner Klin - gen den blan - ken Schliff, ich
 las - se dich sin - gen den To - des - pfiff, im Pul - - ver -
 ne - bel die Ar - - beit rauscht, wir ha - ben, o
 Sä - bel, die Freu - den ge - tauscht. Im brau - sen - den Mo - ste, mein

Dur-sti-ges Erz,
be - trin-ke dich, ko - ste von Herz zu Herz;

der - - weil du ge - ko - stet das ro - - - te

Blut, ist mir ein - ge - ro - stet der Hals vor

Glut.

Den grünen Zeigern

(Lenau)

Op. 117 Nr. 3

Mit Lustigkeit ($\text{♩} = 100$)

53.

Musical score for 'Den grünen Zeigern' (Op. 117, No. 3). The score consists of five systems of music for voice and piano. The vocal line is in soprano range, and the piano accompaniment is in basso continuo style. The lyrics are in German, describing green and red things like bows and faces.

System 1: Den grü - nen Zei - gern, den ro - ten Wan - gen, den
lu - sti - gen Gel - gern bin ich nach - ge - gan-gen von Schenk' zu

System 2: Schenk', so lang' ich denk'. Am Tscha - ko jetzt trag' Ich die

System 3: grü - nen Ae - ste, ro - te Wan - gen die schlag' Ich den Fein - den auf's

be - ste, *Ka - no - nen - ge - brumm mu - si -*
ziert herum. Den grü - nen Zel - gern, den ro - ten Wan - gen, den
lu - - sti - gen Gel - gern bin ich nach - - ge - gan - gen von Schenk' zu
Schenk', so lang' ich denk'.

Da liegt der Feinde gestreckte Schar

(Lenau.)

Op. 117 Nr. 4

54.

(♩ = 92)

Da liegt — der Fein-de ge - streck-te Schar, sie

liegt in ih-rem blut - ro - - ten Blut. Wie haut er so scharf,

wie haut er so gut, der flin-ke Hu - sar!

Da lie - - gen sie, ha! so bleich und rot, es

zit - tern und wan - ken noch, husch! husch! ih - re See - len auf

sel-nem Fe - der-busch, da lie-gen sie tot. Und

wei - ter ruft der Trom-pe - ten-ruf, er wischt an die Mäh-ne sein nas-ses Schwert, und

wei - ter springt sein lu-sti-ges Pferd, mit ro - - - tem Huf.

—

—

—

Die Hütte

(S. Pfarrius)

Op. 119 Nr. 1

Ziemlich lebhaft

55.

Wald, in grü - - ner Run - - de, wo Wi - pfel ü - ber Wi - pfel

schaut, auf stil - lem Wie - - sen-grun-de hab' ich die Hüt - te mir ge -

baut, hab' ich die Hüt - te mir ge - baut. Sie steht, be -

wahrt vor Stür-men, an grau - be-moos - ter Fel - sen-wand,

Baum-rie-sen sie um - tür - men, die schü - tzen sie mit Freun - des-hand; in's

Fen - ster blüht die Ro - se, die Re-be grünt hin-auf zum Dach, mit

heim - - li-chem Ge - ko - se rauscht nah' vor - bei - der Wie - sen - bach.

p

Im Wald zur gu - - ten

Stun - - de hab' ich die Stät - te mir er - schaut, und

auf ent - leg' - nem Grun-de die trau - te Hüt - te mir ge - .
 baut, die trau - te Hüt - te mir ge - baut. Vom Früh - rot
 an - - - ge - lä - chelt, wie blickt ins Grün sie le - bens-frisch! Vom
 A - bend-hauch um - fü - chelt, ver - sinkt ins Tal sie träu - me-rlisch; am
 Mit - - tag hält von Zwei - gen den Schirm ein Sohn des Wald's Ihr

vor, des Nachts um-schlingt in Rei-gen sie leis' der Wie - sen

Ei - fen-chor.

Wald, in grü - ner Run - de, wo Wi-pfel, ü-ber Wi - pfel

schaut, Na - tur, in dei - nem Bun - de hab' ich die Hüt - te mir ge -

baut, hab' ich die Hüt - te mir ge - baut.

Warnung

(S. Pfarrius.)

Op. 119 Nr. 2

Langsam

56.

(Orig. H moll)

Op. 119 Nr. 2

56.

Langsam

Es geht der

Tag zur Nei - ge, der Licht und Frei - heit bot, o schwei - ge,

ten. ten. ten. Rd. * Rd. * Rd. *

Vög - lein,schwei - ge, du singst dich in den Tod!

fp

sfz

Die Win - de nächt - lich rau - schen,

p pp

die Blät - ter zit - tern bang, den Fein - den, die drin
 lau - schen, ver - rät dich dein Ge - sang.

Glut - au - gig durch's Ge - zwei - ge

der finst - re Schu - hu droht: o schwei - ge, Vög - lein,

schwei - ge, du singst dich in den Tod!

Der Bräutigam und die Birke

(S. Pfarrius)

(Orig. G dur)

Op. 119 Nr. 3

Munter *mf*

Bir - ke, Bir - ke, des Wal - des Zier, will

57.

p

Hoch - zeit ma - chen, brauch' vie - le Sa - chen, was schenkst du mir?

p

„Ich schen - ke dir ei - nen grü - nen Strauss, den trägst du bei dei - nem

p

Hoch - zeits-schmaus.“ Der grü - ne Strauss ge - fällt mir sehr;

Bir - ke, was schenkst du mir noch mehr? „Ich schen - ke dir ei - ne
ritard. *a tempo*

Ru - te, die kommt dei - nen Kin - dern zu gu - te.“ Die
fp

mf

schwan - ke Ru - te ge - fällt mir sehr; Bir - ke, was schenkst du mir noch mehr?
p *rit.*

„Ich schenke dir ei - nen Be - sen rauh, den führt mit Fleiss die jun - ge Frau.“ Der
a tempo p

mf

rau - he Be - sen ge - fällt mir sehr; Bir - ke, was schenkst du mir noch mehr? „Ich
p *rit.* *a tempo*

schen-ke dir ei - nen Peit-schen-stiel, den schwingst du ü - ber den Ros - sen viel.¹¹ Der


 Peit - schen - stiel ge - fällt mir sehr; Bir - ke, was schenkst du mir noch mehr? „Ich


 schenk' dir auch den Wein da - zu; lass träu-feln mein Blut, so hast du Ruh.¹² Der


 Bir - ken - saft ge - fällt mir sehr; Bir - ke, was schenkst du mir noch mehr? „Ich


hab' nun Al - les ge - ge - ben dir, es bleibt nur noch das nack - te

Lebhafter

Le - ben mir.^a Bir - ke, so lebst du dir selbst zur Pein; will

f Lebhafter

Hoch - zeit ma - chen, brauch' vie - le Sa - chen, komm

mit und hei - ze mein Käm - mer - lein, komm mit und hei - ze mein Käm - mer - lein!

Die Meerfee

(Orig. A dur.)

(Buddeus.)

Op. 125 Nr. 1

Nicht zu schnell ($\text{♩} = 86$)

58.

pp
(Mit Verschiebung.)

Hel -

Nicht zu schnell ($\text{♩} = 86$)

le Sil - ber - glöck-lein klin-gen aus der Luft vom Meer; lei - se

Mäd - chen-stim - men sin - gen froh - lich rings um - her; und auf

leich - tem Per - len - wa - gen fährt die Fee vor-bei, von der

lau - en Luft ge - tra - gen, wailt die Me - lo - dei. Lich - te

Fun - ken rings um - glüh - ten sie im hei - tern Spiel, _____ Düf - te,

wie von Ro - sen - blü - ten, wehn vom Mast zum Kiel;

Ped. (ohne Verschiebung)

und der Kna-be sieht es träu-mend an des Schif-fes Bord,

doch die Wel - len tra - gen schäumend die Er - schein - ung fort.

Husarenabzug

(C. Candidus)

(Orig. B dur)

Op. 125 Nr. 2

Im lustigen Ton ($\text{♩} = 92$)

Aus dem dun-keln Tor wallt

59.

sf

Reed.

kein Zug von Mück - lein; horch! dar - aus em -

sf

Reed.

por schallt Trom - pe - ter-stück-lein.

sf

Reed. *

Platz für die schönen Hu - sa - ren! Milch - mäd - chen bei

sf

Sei - te! drückt euch ans Brü - cken - ge - län - der!

p cresc.

Röd.

Es

ziehn in die Wei - te lu - sti - ge Kna - ben, es

sf

ziehn in die Wei - te lu - sti - ge Kna - - - ben.

Röd. * *Röd.* *

Röd.

- | f. Freun - de! wie das Hengst - lein
 (sf.) | - | * |

den fro - hen Lauf tanzt, wie sein dik - kes
 (sf.) | - | * |

Wanst - lein der Haupt - mann auf - planzt.
 (sf.) | - | * |

Sei - en wir mun - ter und den - ken wir nicht
 (sf.) | - | * |

an den wei - ssen Stein,
 (sf.) | - | * |

der ihr Fü - sse - lein trug,

p cresc.

wenn am Brun - nen die

R.W.

Lieb - ste stand bei der Freun - din, am Brun - nen die

sf

ff

Lieb - ste stand bei der Freun - din!

R.W.

R.W.

Hei! viel-leicht ein Wind - stoss

Ped.

am Brun - nen wir - belt, dass, der sonst ge -

Ped.

lind floss, stäubt und ver - zwir - belt.

Ped.

Trö - ste dich, Herz-al - ler - lieb - ste!

s

Die bau - si - gen Bak - ken

s

s

s

wird dein Hu - sär - lein

p *reesc.*

dem Got - te der

ff

Rd.

Win - - de zer - hak - - ken. zer - hak - - ken, dem

sf

ff

sf

Got - te der Win - de zer - hak - - - - ken!

sf

Rd. *

Rd. *

Jung Volk's Lied

(Mörike)

Op. 125 Nr. 3

Sehr lebhaft ($\text{♩} = 100$)

60.

Und die mich trug im Mutter-arm,
und die mich schwang in
Kis-sen,
die war ein schön, froh, brau-nes
Weib, woll-te nichts vom Mannsvolk wis-sen.
Sie scherz-te nur und lach-te laut, und Hess die Frei-er ste-hen.

fp

„Möcht' lie - ber sein des Win - des Braut,
Re. * *s* *fp*

als in die E - he gehn!“ Da kam der Wind, da
p *s* *s* *p*

nahm der Wind als Buh-le sie ge - fan - gen, von dem hat
f

sie ein lu - stig Kind, Jung Vol - ker, milch, — em -
f *

pfangen.
Re. * Re. * Re. * Re. *

Frühlingslied

(Ferdinand Braun.)

(Orig. A dur)

Op. 125 Nr. 4

Sehr munter (d.=76.)

1. Das Körn - lein springt,
2. Und ü - ber - all — der ist

61.

Vo . gel singt, der Früh-ling ist ge - kom - men;
fro . her Schall, es regt sich vol - ler Freu - de,

es rinnt der Quell, der Bach fliest hell,
denn Wonn' und Lust füllt je - de Brust, das das

Fisch-lein kommt - ge - schwom - men.
Gräs-lein auf — der Hai - de.

Re. *

Re. *

3. Die Bie - ne summt,
4. Und Mück - lein fliegt,
5. Ver - bor - gen, Kind,

die Hor - niss'
im Ne - tze
viel Ne - tze

brummt, die Spin - ne dre - het Ne - tze; ver -
liegt es, eh' es sich's ver - se - hen; und
sind hier um, dort um, ge - han - gen; man

steckt sie - sitzt, ihr Au - ge blitzt, sie
denkt es - noch: „wie kam es doch?“ ist's
schaut und schaut, und traut und traut, und

Rd. *

sinnt auf Raub - und He - tze.
schon um es — ge - sche - hen.
liegt im Netz — ge - fan - gen.

Rd. *

Frühlingslust

(Orig. D dur)

(Aus dem „Jungbrunnen“)

Lebhaft, heiter ($\text{♩} = 50$)

Op. 125 Nr. 5

62.

Nun ste.hen die Ro . sen in Blü - te, da

wirft die Lie . be ein Netz . lein aus, du schwan-ker, lo - ser

Fal - ter, du hilfst dir nim - mer her - aus. Und

wenn ich wä . re ge - fan - gen in die . ser jun - gen

Ro - - sen - zeit, und wär's die Haft der Lie - be, ich

müss - te ver - ge - hen vor Leid. Ich mag nicht se - hen und

ritard. Im
sor - gen; durch blü - hen-de Wäl - - der schweift mein Lauf.

Tempo.
Die lu - stigen Lie - der flie - gen bis in die

Wip - fel hin - auf.

Sängers Trost

(Orig. B dur)

(J. Kerner)

Ziemlich langsam

Op. 127 Nr. 1

63.

p

Nach und nach bewegter

bald kein Erd - ner mein, — denkt doch mein die Au - . e

und der stil - le Hain. Blu - men, Hain und Au - . e,

Stern und Mon - den - licht, die ich sang, ver -

ges - sen ih - res Sän - - gers nicht.

Es leuchtet meine Liebe

(Heine)

(Orig. G moll)

Phantastisch, markiert

Op. 127 Nr. 3

64.

The musical score consists of six staves of music. The top staff is for the piano, marked "Phantastisch, markiert". The vocal line begins at measure 64, starting with a forte dynamic (f). The lyrics are:

Es leuch - tet mei - ne Lie - be in
ih - rer dun - keln Pracht wie'n Mär - chen, traurig und trü - be, er -
zählt in der Som - mernacht. Im Zau - ber - gar - ten wal - len zwei

The piano accompaniment features sustained chords and rhythmic patterns typical of Schubert's style. Measure 64 ends with a fermata over the piano part.

Buh . len stumm und al . lein, — es sin-gen die Nach . ti-gal . len, es

flimmt der Mon . denschein. Die Jung . frau steht still wie ein

Bild - nis, der Rit - ter vor — ihr

kniet. Da kommt — der Rie - se der

Wild - nis, die ban - ge Jung - frau
 flieht.
 Der
 Rit - ter sinkt blu - tend zur Er - de,
 es
 stolpert der Rie - se nach Haus, es stol - pert der Rie - se nach

mf

Haus. Wenn ich be - gra - . ben wer - de,

dann ist das Mär - . chen aus.

Mein altes Ross

(Strachwitz)

Op. 127 Nr. 4

Mässig

65.

Musical score for 'Mein altes Ross' (Op. 127 Nr. 4) by Schubert. The score consists of five systems of music for voice and piano. The vocal line is in soprano C-clef, and the piano accompaniment is in bass F-clef. The score includes lyrics in German and dynamic markings like *p*, *f*, *cresc.*, and *decresc.*. The vocal part starts with a rest, followed by a melodic line. The piano accompaniment features eighth-note chords. The lyrics describe the speaker's old horse as their companion and partner. The vocal line continues with more melodic phrases, supported by the piano's harmonic progression. The score concludes with a final section where the vocal line rises in expression, indicated by the instruction 'Mit steigendem Ausdruck'.

Mein al - tes Ross, mein Spiel - ge - noss, was
siehst du mich wie - hernd an? Dei - ne Seh - ne, wie lahm, mein
Mut, wie zahm, wir rei - ten nicht mehr hin - dann! Du
schüt - telst dein Haupt, dei - ne Nü - ster schnaubt! Ich glau - be, du träumst, Ka - me -
rad, wir flie - gen zu - samm' ü - ber'm Ber - ges-kamm, den

al - ten ge - lieb - ten Pfad! Ein knar - ren - des Tor, du scharrst da -
cresc.
 vor, de - ne schäumen-de Stan - ge tropft!

Ein rauschend Ge - wand, ei - ne wei - sse Hand, die den fun - keln-den
 Hals dir klopf!

Es stäubt der Kles, schlaf' süß, schlaf' süß,
p

cresc.

cresc.

Red. *

#2

ff

p

Lieb - sten schla - fen - des Haus!

Mein Ka - me - rad, wie schad', wie schad', dass al - les, al - les ist

aus! Mein Ka - me-rad, den ge - lieb - ten Pfad, den hat ver-weht der

Schnee! Und das Tor verbaut und ver - lo-ren die Braut, und mein Herz so weh, so
zurückhaltend

weh!

Im Tempo

Schlusslied des Narren: aus „Was ihr wollt“

(Shakespeare.)

Op. 127 Nr. 5

Lebhaft

66.

Und als ich ein win - zig
Büb - chen war, hop hei - sa, hop hei - sa, bei Re - gen und Wind, da
mach - ten zwe - e nun e - ben ein Paar, denn der Re - gen, der
reg - net jeg - li - chen Tag. Und als ich ach! ein Weib tat frel'n, hop
hei - sa, hop hei - sa, bei Re - gen und Wind, da woll - te mir Mü - ssig -

ritard.

Im Tempo.

ritard.

gehn nicht ge-deihn, denn der Re-gen, der reg-net jeg-li-chen Tag. Die

Im Tempo.

ritard.

Welt steht schon ei-ne hüb-sche Weil', hop hei-sa, hop hei-sa, bei

ritard.

Schnell

Re-gen und Wind; doch das Stück ist nun aus, und ich wünsch'euch viel Heil, und

dass es euch künftig ge-fal-le!

Abschied von Frankreich

(Maria Stuart)

Op. 135 Nr. 1

Ziemlich langsam

67.

Ich zieh' da-hin, da -

hin! A - - - de, mein fröh - lich Fran - ken -

land, wo ich die lieb - ste Hei - mat fand, du

meiner Kindheit Pfle - ge-rin! A - de, du Land, du

schö - - - ne Zeit, mich trennt das Boot vom Glück so

cresc.

weit! Doch trägt's die Hälft - te nur von mir; ein

Teil für immer bleibt dein, mein fröh - - lich Land, dersa - ge dir, des

sfp

an - dern ein - - - ge - denk zu sein! A -

fp

Rit.

p

*

de, a - de!

f

p

Nach der Geburt ihres Sohnes

(Maria Stuart)

Op. 135 Nr. 2

Langsam

68.

Herr Je - su Christ, den sie ge - krönt mit Dor-nen, be-schütze die Ge-

burt des hier Ge - bor'-nen. Und sei's dein Will', lass sein Geschlecht zu-

gleich lang herrschen noch— in diesem Kö-nigreich. Und al-les, was ge-schieht in sei-nem

Na - men, sei dir zu Ruhm und Preis und Eh - re, A - men.

An die Königin Elisabeth

(Maria Stuart.)

Op. 135 Nr. 3

Leidenschaftlich

69.

Nur ein Ge - dan - ke, der mich freut und quält,

hält e - wig mir den Sinn ge - fangen, so dass der Furcht und Hoffnung Stimmen klangen,

als ich die Stun - den ru - he-los gezählt. Und wenn mein

Herz dies Blatt zum Boten wählt, und kündet euch zu se-hen, mein Ver-langen, dann teu-re

Schwester, fasst mich neu - es Ban-gen, weil ihm die Macht, es zu be-

wel - sen, fehlt. Ich seh', den Kahn im Ha - fen fast ge - bor-gen, vom

Sturm und Kampf der Wo - gen fest - ge - hal - ten, des Himmels heit' - res Ant - litz

nacht - umgraut. So bin auch ich be - weg't von Furcht und Sor - gen,

vor euch nicht, vor euch nicht, Schwester. Doch des Schicksals Wal - ten zer - reisst das

Se - gel oft, dem wir ver - traut, dem wir ver - traut.

Abschied von der Welt

(Maria Stuart)

Op. 135 Nr. 4

Langsam

70.

Was nützt die mir noch zu-gemessne Zeit? Mein Herz er-

fp

starb für Ir-di-sches Be-geh-ren, nur Leid-en soll mein Schatten nicht ent-

beh-ren, mir blieb al-lein die To-des-freud-igkeit.

fp

Ihr Feln-de, lasst von eurem Neid: mein Herz ist

ab-gewandt der Ho-hheit Eh-ren, des Schmerzes Ue-bermass wird mich ver-

zeh-ren - bald geht mit mir zu Gra - be Hass und Streit. Ihr

Freunde, die ihr mein gedenkt in Lie - be, erwägt und glaubt, dass oh - ne Kraft und Glück

kein gutes Werk mir zu voll - en - den bliebe. So wünscht mir bess - re Tage nicht zu -

rück, und weil ich schwer gestrafet werd' hie - nie - den, er - fleht mir meinen Teil am

ew' - gen Frie - - den!

Gebet
(*Maria Stuart*)

Op. 135 Nr. 5

71.

O Gott, mein Ge - bie - ter, ich hof - fe auf dich!
O Je - su, ge -

lieb - ter, nun ret - te du mich! Im har - ten Ge - fäng - nis,

in schlimmer Be - dräng - nis er - seh - - ne ich dich; In

Kla - gen dir kla - gend, im Stau - be ver - za - gend, er - hör', ich be -

schwö - re, und ret - - - te du mich!

Tief im Herzen trag' ich Pein

(Geibel)

(Orig. G moll)

Nicht schnell

Op. 138 Nr. 2

p

Tief im Herzen trag' ich Pein,

muss nach au ssen stil le sein,

den ge lieb ten Schmerz ver heh le tief ich vor der

Welt Ge sicht, und es f hlt ihn nur,

nur die See - le, denn der Leib ver - dient ihn
 nicht. Wie der Fun - ke, frei und
 licht, sich ver - birgt im Kie - . sel -
 stein, trag' ich in - nen
 tief die Pein.
 r.H.
 Ped. * Ped. *
 Ped. * Ped. *

O wie lieblich ist das Mädchen

(Orig. B dur)

(Geibel)

Op. 138 Nr. 3

Nicht zu schnell

73.

1. o wie lieb-lich
2. o wie lieb-lich
3. o wie lieb-lich

ist das Mädelchen, wie so schön und voll Anmut, wie so
ist das Mädelchen, wie so schön und voll Anmut, wie so
ist das Mädelchen, wie so schön und voll Anmut, wie so

schön!
schön!
schön!

Sag' mir an, du wacker See-mann,
Sag' mir an, du stol-zer Ritter,
Sag' mir an, du Hirten-kna-be,

der du lebst auf dei-nem Schif-fe,
der du gehst im blanken Harnisch,
der du dei-ne Her-de wei-dest,

cresc.

ob das Schiff und sei - ne Se - gel, ob die Ster - ne wohl so schön, so
 ob das Ross und ob die Rüstung, ob die Schlachten wohl so schön, so
 ob die Läm - mer, ob die Mat - ten, ob die Ber - ge wohl so schön, so

schön _____ sind!
 schön _____ sind!
 schön _____ sind!

O wie lieblich ist das Mädchen, wie so schön und voll

An - mut, wie so schön und voll An - mut, wie so

schön.

Weh, wie zornig ist das Mädchen

(Orig. G moll)

(Gelbel)

Nicht schnell, sehr markiert

Op. 138 Nr. 7

74.

Weh, wie zor.nig
ist das Mädchen,

weh, wie zor.nig,
weh, weh!

Im Ge.bir.ge geht das Mäd.chen ih.rer Her.de

hin. ter. her,
ist so schön
wie die

Blu men, ist so zor nig wie das Meer.

Weh, wie zor.nig ist das Mädchen!

Weh, wie zor.nig ist das Mädchen,

weh, wie zor.nig, weh, weh! Weh, weh,

weh, wie zor.nig ist das Mädchen, weh, wie zor.nig, weh, weh!

Hoch, hoch sind die Berge

(Geibel)

Nicht geschwind

Op. 138 Nr. 8

Alt

75.

Hoch, hoch sind die Berge und stell ist ihr Pfad; die

p

*Rd. **

Brunnen sprüh'n Wasser und rie - seln' Kraut. o Mutter, o Mutter, lieb

Müt - terlein du; dort,dort in die Berge mit den Gipfeln so stolz, da

ging eines Morgens mein sü - ssester Freund. Wohl rief ich zu - rück ihn mit

Zei-chen und Wort, wohl winkt' ich mit al - len fünf Fin-gern zu - rück, wohl
 rief ich zu - rück ihn mit Zei-chen und Wort! Hoch,hoch sind die Berge und
 stell ist ihr Pfad, die Brunnen sprühn Wasser und rie - seln ins Kraut,
 die Brunnen sprühn Wasser und rie-seln ins Kraut.

Provenzalische Lied

(Uhland.)

(Orig. B-dur)

Op. 139 Nr. 4

76.

(♩: 66) *mit Anmut*

In den Ta - len der Pro - ven - ce ist _____ der Min - ne .

Harfe *p dolce*

sang entsprossen, Kind _____ des Frühlings und der Min - ne ,

hol - den, in - ni - gen Ge - nos - - - sen. Blü - - - ten -

dolce

glanz und sü - sse Stim - - me konnt' an ihm den Va - - - ter

Rd. *

zei - gen, Her - . zens - glut und tie - fes Schmach - ten war ihm von der
sf
Re. Re.

Mut - - ter ei - gen. Se - li - - ge Pro - ven - ce -
espress.
f
Re. Re.

Ta - le, üp - - pig blühend wart ihr im - mer, a -
p dolce

- ber eu - re reich - ste Blü - te ist des Min - ne - lie - des Schim - - -
dolce

Je - - ne tapfern, schmuk - ken Rit - ter, welch ein ed - ler
mer.
*Re. **

Sän - - ger - or-den! Je - - ne hoch - beglückten Da - men,
(Reed.)

wie sie schön ge - fei - - ert wor - den!
(Reed.)

Sän - - ger - lie - be, hoch und herr - lich,
(Reed.) * (Reed.) *

dich will ich in hei - - tern Bil - - dern aus den
(Reed.)

Ta - - gen des Ge - - sangs, aus der
(Reed.) * (Reed.) 5 * (Reed.) * (Reed.) *

Zeit der Min - ne

schil - - - dern: Sän -

- ger - lie - be!

Ballade

(Uhland)

Op. 139 Nr. 7

Sehr gemessen ($\text{♩} = 58$)

Bariton

Mit grosser Kraft

In der ho - hen Hall' sass

77.

Sehr markiert

Kö - nig Si - frid: „Ihr Harfner, wer weiss mir das schön-ste Lied?“ Und ein

Jüngling trat aus der Schar — be - hen-de, die Harf' in der Hand, das

Schwert an der Len - de. „Drei Lieder weiss ich. Den ersten Sang,

den hast du ja wohl ver - ges - sen schon lang: Meinen Bru - der hast du
 Ped. * Ped. * Ped. *

meuchlings er - stochen! und a - ber, hast ihn meuchlings er - sto - chen.
 Ped. * Ped. * Ped.

Schneller

Das andre Lied, das hab' ich er -
 pp p markiert.
 * Ped. * Ped. * Ped.

dacht in ei - ner finstern, stürmischen Nacht: Musst mit mir fechten auf Le - ben und
 Ped.

Ster - ben! und a - ber, musst fech - ten auf Le - ben und Ster - ben! Da
 Ped.

lehnt' er die Har-fe an den Tisch, und sie zo - gen Bei-de die Schwerter frisch, und sie
 Ped. *

foch - - ten lan - ge, mit wil - dem Schalle, bis der Kö - nig sank in der
 Ped. *

ho - hen Hal - le. „Nun sing' ich das drit - te, das schön - ste Lied! Das werd' ich
 Ped. *

nim - mer zu sin - gen müd: „Kö - nig Si - frid liegt in sei - nem ro - ten Blut, und a -
 Ped. *

- ber, liegt in seinem ro - ten Blut!¹⁴
colla parte
 pp

Ped. * Ped. * Ped. *

Trost im Gesang

(Kerner)

Op. 142 Nr. 1

Durchaus leise, doch nicht langsam

78.

p

Der

*La. * La. * La. * La. * La. **

Wand - rer, dem ver - schwun - den so Sonn' als Monden - licht, der singt ein Lied in's

Dun - kel, und härmst sich län - ger nicht, und härmst sich län - ger

nicht. Er

ritard. *im Tempo*

p *trill.* *f*

schrei - tet mu - tig wei - - ter die men-schenlee-re Bahn, viel
 lich - te San - ges - bil - der, die zie - hen ihm vor - an, die
 zie - hen ihm vor - an. Nacht ist's auch mir ge - wor - den, die
 Freun - de ste - hen fern, von mei - nem Him - mel schwindet der

al - ler - letz - te Stern, — der al - ler - letz - te Stern. Doch
 geh' ich mu - tig wei - ter die men - schenlee - re Bahn, noch
 zie - hen San - ges - bil - der ja mir auch licht vor - an, ja
 ritard.
 mir auch licht vor - an.

im Tempo
ritard.
ritard.

Lehn' deine Wang'

(Orig. G moll)

(Heine)

Op. 142 Nr. 2

Leidenschaftlich

79.

ritard.

im Tempo

im Tempo

ritard.

ritard.

im Tempo

men. Und wenn in die gro - - sse Flam - me

im Tempo

fliest der Strom von un - - sern Trä - nen,

und wenn dich mein Arm ge - wal - tig um -

schliesst, sterb' ich vor Lie - bes . . . seh . . .

- nen!

Mädchen - Schwermut

Op. 142 Nr. 3

Langsam

80.

Klei - ne Tro - pfen, seid ihr

Trä - nen an den Blu - men - kel - chen da? o - der war's des

Her - zens Seh - nen, das die Blu - men wei - nen sah?

Früh - lings - säu - seln, weh'st die Kla - gen

in das zar - te jun - ge Grün? O - der hör' nur ich es fragen:

ritard. *im Tempo*

wo, wo sind dei-ne Freu - den hin? Got - tes Au-gen seid ihr

ritard. *im Tempo*

nimmer, Stern - lein in dem Him - mels-zelt! Ach, es strahlt kein

ritard. *im Tempo*

Tro - stes - schim - mer in die freu - den - lo - se Welt, in die freu - den -

lo - se Welt!

pp

Re.

Mein Wagen rollet langsam

(Heine)

Op. 142 Nr. 4

Nach dem Sinn des Gedichts

81.

p

Mein Wa - gen rol-let lang - sam durch
lu - stiges Waldes - grün, durch blu - - mi - ge Tä - ler, die

zaubrisch im Sonnen - glan - ze blühn. Ich si - tze und sin - ne und
ritard.
 sin - - ne und träu - me, und denk' an die Lieb - - ste
ritard.
 mein.
im Tempo
 Da

hu - schen drei Schat - ten - ge - stal - - - - - ten kopf -

ni - ckend zum Wa - gen, zum Wa - gen her - ein, sie

hu - schen und schneiden Ge - sich - ter, so spöt - tisch und doch so scheu, und

quir - len wie Nebel zu - sam - men, und kichern und huschen vor - bei.

The musical score consists of six staves of piano music, arranged vertically. The top staff uses a treble clef and a bass clef, with a key signature of one flat. The second staff uses a treble clef and a bass clef, with a dynamic marking of *pp*. The third staff uses a treble clef and a bass clef, with a dynamic marking of *sf*. The fourth staff uses a treble clef and a bass clef, with a dynamic marking of *poco cresc., ritard.* and *im Tempo*. The fifth staff uses a treble clef and a bass clef, with a dynamic marking of *p*. The bottom staff uses a bass clef, with a dynamic marking of *ritard.* and *2d.*

Soldatenlied

(Hoffmann v. Fallersleben)

82.

The musical score consists of three staves of music. The top staff is for the voice, starting with a dynamic of *mf*. The lyrics are: Ein sche - cki - ges Pferd, ein blan - kes Ge - wehr und ein. The middle staff is for the piano, with dynamics *c*, *mf*, and *c*. The bottom staff is also for the piano, with dynamics *c* and *c*. The second section of the song begins with a dynamic of *c*. The lyrics are: höl - zer - nes Schwert, was braucht man denn mehr? Ich. The piano part continues with dynamics *c* and *c*. The third section begins with a dynamic of *>*. The lyrics are: bin ein Sol - dat, man sieht's mir wohl an, ich mar -. The piano part continues with dynamics *>* and *>*.

schie - re schon grad', halt' Schritt wie ein Mann.

Mit tro - tzi - gem Mut zieh' Mor - gens ich aus, kehr'

freund - lich und gut um Mit - tag nach Haus. So wird ex - er - ziert zum

A - bend noch spat, bis der Schlaf kom - man-diert zu Bett, Ka - me - rad!